

**Mafia im Lichte des
Neopatrimonialismus -
Kann der Begriff noch halten?
Versuch der Gegenüberstellung Ita-
liens im historischen Sinn und dem
Balkan heute**

Inhalt

A. Einleitende Gedanken und Motivation	3
B. Zentrale Fragestellung und Hypothese	4

Kapitel I Definition der für die Thematik relevanten Begriffe

a) Mafia	5
b) Organisierte Kriminalität	5
c) Staatsgewalt / staatliche Gewalt	6
d) Herrschaftsrechte	7
e) Korruption	7
f) Personenkult	8
g) Klientelismus	8

Kapitel II Darstellung der „Mafia“, wie sie aus Italien bekannt ist

a) Entstehung der Mafia und ihre wichtigsten „Gesetze“	9
b) Wie sich die italienische Mafia heute darstellt	11

Kapitel III Die Theorie des Neopatrimonialismus

a) Kurze Darstellung des theoretischen Ansatzes	13
---	----

Kapitel IV Organisierte Kriminalität auf dem Balkan

a) Die wichtigsten Punkte der Geschichte des Balkans	16
b) Ursachen, Faktoren und Entstehung der Organisierten Kriminalität auf dem Balkan vor dem Hintergrund der Theorie des Neopatrimonialismus	20

Kapitel V Beantwortung der Fragestellung und offene Punkte

a) Gegenüberstellende Diskussion der beiden „Mafia-Systeme“	23
b) Kann die organisierte Kriminalität auf dem Balkan als Mafia bezeichnet werden? ...	24
c) Kritik am Umgang mit Begriffen	25

Anhang	27
---------------------	----

Quellenverzeichnis	28
---------------------------------	----

„Wenn Ihnen jemand das Foto eines Mafiabosses zeigt (Jener mit der Waffe in der Hand), geben Sie sich damit nicht zufrieden: Fragen Sie nach dem finanziellen Gehirn, nach dem politischen Geist, nach dem kulturellen Kopf.“ Leoluca Orlando

A. Einleitende Gedanken und Motivation

Das Phänomen Mafia ist eines der vielen Konstrukte in unserem Bewusstsein, das wir glauben zu kennen und zu wissen, was es genau bedeutet. Man kann jedoch ohne Zweifel behaupten, dass dieses Wissen zum Großteil aus Hollywood kommt. Aus dieser Quelle werden jedoch häufig nur Klischees vermittelt, die den Konsumenten oder der Konsumentin den Kern der Sache nicht erkennen lassen. Damit ist bereits der Weg für die Übertragung eines Begriffes auf andere, wenn auch ähnliche Phänomene geebnet.

Man kennt heute zahlreiche Mafiagruppen, die einen schon älteren, die anderen erst jungen Ursprungs. Es wird etwa von der sizilianischen Mafia, der irischen Mafia, die zur Zeit der Prohibition in den USA durch den Import von Schnaps reich wurde, oder auch von der Mafia des Vatikans gesprochen. Auch kennen wir die Drogenmafia aus lateinamerikanischen Staaten oder die in meiner Arbeit behandelte Balkan-Mafia. Es scheint also so, als ob der Begriff Mafia bereits seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts als Synonym für organisierte Kriminalität verwendet würde. Ist hier also ein weiterer Schritt in der Etymologie des Begriffes festzumachen, wie es in Sprachen ganz natürlich ist, oder ist es eine bloße laienhafte Verwendung eines Begriffes von Menschen, die selbst nicht genau wissen, wovon sie sprechen? Ich denke, beides ist der Fall, vor allem, da doch beides miteinander verbunden ist. Eine anhaltend falsche Konnotation von Begriffen führt meist zu ihrer Legitimierung. Trotzdem möchte ich diese Problematik in dieser Arbeit beleuchten.

Ich möchte mich dieser Thematik widmen, da die organisierte Kriminalität einen großen Teil der internationalen Politik ausmacht, vor allem weil nach dem Fall des Ostblocks hier ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat, der die organisierte Kriminalität ranggleich neben den Terrorismus stellt und beides schwer durchschaubare und noch schwerer bekämpfbare Phänomene sind. Setzt also die internationale Politik, die Regierungen und ihre Geheimdienste, am richtigen Punkt an, wenn sie organisierte Kriminalität mit Mafia gleichsetzt, oder werden damit wichtige Punkte übersehen?

Für meinen Teil, soviel sei vorweggenommen, kann ich nämlich einen großen Unterschied zwischen Mafia und organisierter Kriminalität erkennen, der nicht nur in der theoretischen Forschung in die falsche Richtung führen kann, sondern auch in der praktischen Politik zu

Ansätzen von Bekämpfungsmethoden führt, die lediglich an der Oberfläche des Problems kratzen.

B. Zentrale Fragestellung und Hypothese

Wird von der Mafia gesprochen, so wird als Gesetzmäßigkeit das gleichzeitige Fehlen von Staatsgewalt in dem Territorium, wo sie entsteht, festgehalten. Dies ist, wie wir später sehen werden, historisch belegbar. Dabei stellt sich jedoch bereits die erste Frage, denn auf dem ersten Blick kann nicht behauptet werden, dass in jenen Staaten, in denen Mafia Clans heute aktiv sind, tatsächlich die Staatsgewalt an sich fehlt. Ist es also ein erster Beweis dafür, dass hier Begriffe falsch angewendet werden?

Vielmehr, als das Ausbleiben der Staatsgewalt, kann an aktuellen Formen der vermeintlichen Mafia festgestellt werden, dass in jenen Staaten nicht die Gesetzlosigkeit selbst der auslösende Faktor ist, sondern ihre Anwendung und Auslegung selbst durch Exekutivbeamte ‚Besonderheiten‘ aufweist. Es ist in diesen Fällen nicht mehr wichtig für die Banden oder Gangs den Staat zu ersetzen und dies durch kriminelle Mittel zu finanzieren, sondern vielmehr ist es der Staat oder sind es seine Regierungen etc. selbst, die aus kriminellem Milieu entstammen.

Am deutlichsten bemerkt man diese Hintergründe am Balkan, allen voran in Albanien. Hier sind Phänomene wie Personenkult – etwa Arkan –, Korruption und endemische Korruption – beispielsweise Reketiranje –, sowie politischer Klientelismus auszumachen. Dabei fällt auf, dass dies Phänomene sind, die im Neopatrimonialismus verankert sind, weshalb ich eine Verbindung dazu herleiten möchte.

Meine Hypothese lautet daher, dass die Mafia nicht gleich der organisierten Kriminalität ist, und auch nicht sein kann. Mafiöse Strukturen entstanden nämlich in einem von Staatsgewalt freien Raum, die Mafia bildete einen ‚Staat im Staat‘. Am Balkan ist die Staatsgewalt vorhanden, doch großteils ist hier der Staat gleichzusetzen mit dem, was man „Balkan-Mafia“ nennt. Daher sollte gerade für die Balkan-Mafia ein eigener Begriff verwendet werden, da sie nicht mit der Mafia gleichzusetzen ist, über organisierte Kriminalität jedoch hinaus geht. An diesem Punkt kann man wieder den Neopatrimonialismus als Hintergrund betrachten, denn innerhalb der klientelistischen Politik fungieren Menschen, die selbst in der organisierten Kriminalität aktiv sind, beziehungsweise gelangen in die Politik, eben weil sie zu kriminellen Banden gehören. Es ist also zwischen der Schwäche und der Form eines Staates zu unterscheiden.

Vorweg muss ich zu meiner Arbeit auch noch erwähnen, dass ich da geschlechtersensibel formuliert habe, wo es mir sinnvoll erscheint. Dort, wo man bislang (manchmal typischerwei-

se) nur von einem der beiden Geschlechter in dieser und jener Funktion sprechen kann, habe ich auch nur die Form dieses einen Geschlechtes verwendet.

Kapitel I: Definition der für die Thematik relevanten Begriffe

a) Mafia

Der Begriff Mafia stammt aus dem Arabischen und ist wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort aus „mu“, was soviel wie Kraft, und „afah“, was soviel wie beschützen bedeutet¹.

1865 wurde der Begriff von der italienischen Strafverfolgung verwendet um „eine pathologische Beziehung zwischen Politik, Gesellschaft und Kriminalität zu bezeichnen“. 1875 ist der Begriff Mafia eine beinahe schon in allen Sprachen verwendete Bezeichnung für Kriminelle, jedoch ohne genau definierten Merkmalen.^{2, 3}

Eine weitere Definition findet sich im Rognoni-La Torre-Gesetz, der Legaldefinition von 1982, und zwar: „Eine Vereinigung ist mafiosen Typs, wenn diejenigen, die ihr angehören, sich der Einschüchterungskraft der Gruppe und der Unterdrückung und der daraus entstehenden Omertà bedienen, um Verbrechen zu begehen, um auf direkte oder indirekte Art die Führung oder Kontrolle über wirtschaftliche Aktivitäten, Konzessionen, Genehmigungen und öffentliche Aufträge zu erlangen oder um ungerechtfertigte Profite oder Vorteile für sich oder andere zu verwirklichen.“¹⁸

Mafiöses Verhalten geht bereits zurück in mittelalterliche, feudale Sozialtraditionen Süditaliens. Kennzeichen dabei sind soziale Immobilität und wirtschaftliche sowie persönliche Abhängigkeit. Des Weiteren lässt sich ein Zwangscharakter innerhalb einer Mafia ausmachen, denn hier zählt die Verschwiegenheit (omertà) und der Pflichtgehorsam.³

b) Organisierte Kriminalität

Formen der organisierten Kriminalität sind beispielsweise Geldwäsche, Wett- und Glücksspiel, Drogen- und Waffenhandel, Schlepperei und Menschenhandel, sowie Diamantenschmuggel. Im Allgemeinen sind jene Waren und Güter am gewinnbringendsten, die international als illegal deklariert sind, da daher das Geschäft mit diesen am beliebtesten sind. Die Arbeitsweise innerhalb der organisierten Kriminalität ist einem Kreislauf gleichzusetzen, der infolge der Globalisierung begünstigt wird. So wird beispielsweise in Afghanistan Opium von

gewöhnlichen, zivilen Bauern angebaut, die jedoch von den lokalen Warlords dahingehend abhängig sind, als dass sie einerseits von ihnen Schutz bekommen und andererseits durch sie Zugang zum internationalen (Schwarz)Markt erlangen. Die Warlords vertreiben das Opium an global agierende organisierte Banden, wodurch sie ihre Milizen finanzieren. Banden oder Klans, aber auch teilweise transnationale Konzerne vertreiben das Opium weiter und schlagen daraus ihren Profit. Ähnlich ist es beim Waffen- oder Sprengstoffhandel, was durch die Öffnung der Schwarzmärkte, die insbesondere mit deren Überflutung an Kriegsmaterial – insbesondere Kalaschnikows – nach dem Ende des Kalten Krieges zusammenhängt, zum lukrativen Geschäft wird. Hier kaufen die Akteure der organisierten Kriminalität billig ein, und verkaufen das Kriegsmaterial an Warlords etc. weiter, womit diese schließlich ihre „Bewegungen“ weiterlaufen lassen können. Es fällt also ein bestimmtes Merkmal der organisierten Kriminalität auf, nämlich dass diese Art von Kriminalität international kooperiert und nur dadurch existieren kann.

Bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität wird zwischen Strukturermittlung und Strafverfolgung unterschieden. Strukturermittlung fällt ins Aufgabengebiet der Nachrichtendienste, Strafverfolgung sind polizeiliche Aufgaben. Organisierte Kriminalität wird als Gefährdung der nationalstaatlichen Verfassung betrachtet, wodurch das Eingreifen der Inlandsnachrichtendienste legitimiert wird. Dabei errichten sich die Staaten und ihre zuständigen Organe selbst Grenzen, nämlich durch das Verbot des Informationsaustausches von Nachrichtendiensten und Polizei. Außerdem wird durch die mangelnde internationale Zusammenarbeit die Verfolgung dieser Art Kriminalität zusätzlich erschwert, denn es wird oft vergessen, dass bei der organisierten Kriminalität der Tatraum nicht gleich dem Rechtsraum ist.^{5,6}

c) Staatsgewalt / staatliche Gewalt

Wie man Staatsgewalt definiert, kommt auf die Staatsform oder das System an. So geht in der Demokratie die Staatsgewalt „vom Volk aus“, im Absolutismus hingegen nur vom Monarchen. Im Allgemeinen bezeichnet man damit die Ausübung der Macht durch staatliche Organe, wie Gerichte, Verwaltung oder Polizei.⁸

Staatsgewalt betrifft alles, was in staatliche Zuständigkeitsbereiche fällt, welche unter anderem durch die Verfassung des Staates festgehalten sind. Dazu gehört die Sicherheit nach innen und nach außen, was eine Auswirkung der Staatssouveränität ist. Aber auch soziale Verpflichtungen, wie Schulbildung, Gesundheitssystem etc. fallen in diese Bereiche.

Die Folge eines Wegfalls von Staatsgewalt kann ein Verlust der Bindung des Volkes an den Staat sein, was wiederum zu Staatszerfall führen kann.

Zu unterscheiden ist Staatsgewalt jedoch von Gewaltmonopol, welches sich auf physische Gewalt bezieht. Der Staat hat demnach die einzige Legitimität, physische Gewalt auszuüben, das heißt, dem Bürger oder der Bürgerin soll die Möglichkeit, Selbstjustiz zu üben, genommen werden. Dieses Monopol zu wahren, gilt als notwendige Bedingung für das Funktionieren des Staates. Der Begriff geht bereits auf Thomas Hobbes zurück, wurde aber speziell von Max Weber geprägt.

Die Prinzipien der Gewaltenteilung und des Rechtsstaates sollen die Möglichkeit des Missbrauchs des Gewaltmonopols durch den Staat verhindern.⁸

d) Herrschaftsrechte

Der Begriff Herrschaftsrechte bezieht sich auf feudale Strukturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit, er ist somit ein Begriff aus der Geschichtswissenschaft. Bezeichnet wird damit die Summe aller Rechte, die sich auf Herrschaft beziehen. Das waren somit Schutzrechte oder Schutzpflichten gegenüber den „Untertanen“, sowie die Rechte des oder der Herrschenden auf Abgaben, so genannten Feudallasten und Steuern, als Abgeltung herrschaftlichen Aufwands.

Die Formen der Herrschaftsrechte sind vielfältig, da diese unter den verschiedenen Herrschaftsformen, wie Personen- (Leibeigenschaft), Leib-, Grund-, Gerichts-, Landes-, Stadt- (Märkte, Zölle ...), oder Kirchenherrschaft, variieren können. Daher sind auch die Wurzeln der Herrschaftsrechte recht unterschiedlich. Auch unterscheiden sie sich durch die Menge an Herrschaftsträgern, das vom Familienoberhaupt – im europäischen Raum immer der Vater – bis zum König reichte.

Die Herrschaftsrechte waren auch eine Art privates Eigentum, da sie immer schon Vermögenswerte darstellten, und deshalb fast frei über sie verfügt werden konnte (beispielsweise in Form von Tausch, Pfändung, Schenkung, Erben etc.). Diese Herrschaftsrechte bestanden zum Großteil bis ins 19. Jahrhundert.⁷ Durch die Formierung der Nationalstaaten wandelte sich das Herrschaftsrecht zum Staatsmonopol.

e) Korruption

Der Begriff stammt vom lateinischen *corrumpere* ab, was soviel wie verderben, entkräften, entstellen oder bestechen, bedeutet. Korruption kann auf aktive oder passive Art auftreten.

Die aktive Form bezeichnet das Anbieten eines Vorteils oder die Bestechung. Passiv ist Korruption dann, wenn die angebotene oder versprochene Vorteilsgewinnung angenommen wird. Ein Paradoxon der Korruption entsteht, wenn die persönliche Vorteilsnahme in Politik, Wirtschaft und Recht in manchen Fällen auch ein legales Vorgehen sein kann, nämlich wenn Politiker, die durch persönliche Vorteile in ihre Positionen gelangten, schließlich Gesetze gegen Korruption erlassen.

Die Gefahr bei Korruption besteht darin, dass die Grundwerte und das Vertrauen der Allgemeinheit in die Sachgerechtigkeit staatlichen Handelns gefährdet werden. Das Volk könnte dadurch sein Gewaltmonopol in Frage stellen und sich bald vom Staat lösen.

Auch ein positiver Aspekt der Korruption wird angegeben. In Entwicklungsländern können Maßnahmen der Entwicklungshilfe durch Bestechungs-, oder Schmiergelder schneller durchgeführt werden, etwa Hilfstransporte passieren zu lassen, oder Gesetze erlassen und durchzusetzen.¹⁰

f) Personenkult

Der Begriff Personenkult wurde geprägt von Nikita Chruschtschow, bei seiner Rede auf dem 20. Parteitag der KPdSU 1956. Die Bedeutung des Begriffes ragt über die politische, in eine religiöse Bedeutung hinein. Es wird damit die Verehrung von Führerfiguren in mythische Dimensionen bezeichnet.

Solch einen Personenkult gab es bereits um Julius Caesar, Adolf Hitler oder Saddam Hussein. Auch Stalin, Mao Tse-Tung, Boleslaw Bierut, Nicolae Ceausescu und Enver Hoxha aus Albanien sind sehr berühmte Beispiele.

Merkmale für Personenkult und personal rule sind etwa eine unkritische Aufnahme der Äußerungen der gehuldigten Person, die Verfolgung von Kritikern, Übertriebene plastische Präsenz in Form von Bildern und Figuren des Führers, sowie auch in den Medien. Namensgebung von Straßen, Plätzen, Städten oder Gebäuden nach dem Führer und auch Fingieren von lächerlichen Zusammenhängen zwischen dem Führer und anderen Lebensbereichen.¹¹

g) Klientelismus

Klientelismus bezeichnet ein System von personellen, asymmetrischen Abhängigkeitsverhältnissen in politischen Apparaten. Diese Abhängigkeit findet zwischen dem Klienten und einer

einflussreichen Person auf der Basis eines Leistungs-Gegenleistungsverhältnisses statt. Aus der Sicht der Einflussreichen nennt man dieses System Patronage.

Der Klientelismus ist vorwiegend in feudalen Systemen zu finden. Er ist eine Form parochial-partizipatorischer Kultur, die sich durch Tauschbeziehungen, jedoch asymmetrisch, ausdrückt. Politischer Klientelismus geht über diese bloßen Tauschbeziehungen hinaus, und findet durch den Tausch von Gefälligkeiten und Gütern politischer Parteien mit politischer Loyalität zur Stimmenpluralisierung statt.⁹

Kapitel II: Darstellung der „Mafia“, wie sie aus Italien bekannt ist

a) Entstehung der Mafia und ihre wichtigsten „Gesetze“

Das Aufkommen der Mafia auf Sizilien ist auf die soziale Änderung des Feudalismus infolge der italienischen Nationalstaatsbildung zurückzuführen. Die Latifundienbesitzer verloren durch die Staatsgründung ihr Herrschaftsinstrument, die Leibeigenen auf ihren Ländereien, weshalb sie ihre Länder an fortan „gabellutti“ (ursprünglich Steuereintreiber) genannten Grundbesitzern verpachteten. Diese waren jedoch aus einer eher niedrigeren sozialen Schicht. Sie etablierten sich durch ihre Pachte eine Mittelschicht, indem sie ihre eigens gepachteten Länder an Kleinbauern weiterverpachteten, die weiterhin sozial abhängig waren. Die gabellutti konnten durch die enormen Bodenzinsen die Landbarone bald entmachten. Sie eigneten sich in der Folge die Herrschaftsrechte (etwa Polizei und Gerichte) zu ihren eigenen Gunsten an und errichteten Schutztruppen für ihre Ländereien. Die gabellutti nutzten die für sie vorteilhafte Situation, dass der junge italienische Staat sein Gewaltmonopol nicht umsetzen konnte.³ In der Mitte des 19. Jahrhunderts schlossen sich die gabellutti zu Selbsthilfeorganisationen zusammen, um ihre bereits etablierte soziale und machtpolitische Stärke zu manifestieren, und somit die Schwäche des Staates in Süditalien zu festigen und weiter voranzutreiben. Bewusst wurde die Intervention aus Rom behindert. Somit stellten die Truppen der gabellutti bald die einzige Autorität in der Region dar, die des Weiteren auch Schutz vor den Angriffen der Briganten, in der Art Räuberbanden, boten. Dieser Schutz war für die Bauern natürlich nicht gratis, es wurde das pizzo eingeführt. Diese Schutzgelder wurden von den nunmehr mafiosi genannten gabellutti nicht nur von den Bauern, sondern auch vom Landadel eingefordert. Was in der Folge entstand, war ein klientelistisches System von Abhängigkeitsverhältnissen der Bauernschaft gegenüber den mafiosi. Nach der Auflösung des Feudalismus stützt sich die

mafiose Macht auf eine individuelle Mentalität, was die Konformität mit den Werten der Bevölkerung unumgänglich machte. Auf dieses Prinzip stützt sich der Klientelismus.¹³

Durch die Schutztruppen und die pizzo, die mit regulären Steuern verglichen werden können, wurden Teile des Gewaltmonopols des Staates übernommen. Damit fand auch ein Wandel im Bewusstsein der Menschen statt, denn die mafiosi waren nunmehr keine Verbrecher mehr, sondern *onorata sozieta*, eine ehrenwerte Gesellschaft also.

Die Mafia wuchs Ende des 19. Jahrhunderts auch in die italienische Politik. Als zwischen 1881 und 1913 das Zensuswahlrecht ausgeweitet wurde, befürchteten konservative Abgeordnete den Verlust ihres Mandates an Sozialrevolutionäre. Die Mafia wurde also zur Stimmengewinnung der Christlich-Konservativen in Süditalien angeheuert, was durch die ohnehin bereits gestärkten Abhängigkeitsbeziehungen eine noch größere Kontrolle über die Landbevölkerung formierte. Politische Folgen waren daraufhin die Verhinderung von Anti-Mafia-Gesetzen im Parlament, da nunmehr zahlreiche Abgeordnete auch im Patronage-Netzwerk der Mafia verstrickt waren. Auch konnte sich nun die Mafia im ganzen Land etablieren, da sie letztlich mit der Politik zusammengewachsen war.

Zu den klientelistischen Beziehungen gehören jedoch noch andere Faktoren auf der Bewusstseinssebene. Dazu gehört die *omertá*, das Gesetz des Schweigens, oder auch Schweigepflicht. Zu diesem Gesetz gibt es zahlreiche Sprichwörter und andere Bewusstseins bildende Methoden, um diese Ethik im Innersten der Menschen und zwischen den Mafia Clans zu verankern. Ein weiterer Schritt in der Entwicklung der Mafia finden wir im ersten Weltkrieg, als die *uomini d'onore* die Versorgung des italienischen Heeres organisierten, wodurch sie derart reich wurden, sodass sie nunmehr einen Adelsstand kreierten. Nach dem ersten Weltkrieg jedoch wechselte die Mafia die Seiten, da die Bauern auf Landreformen bestanden. Nun finanzierte die Mafia die faschistische Partei und kümmerte sich um Stimmen für Mussolini bei süditalienischen Abgeordneten. Dies war jedoch kein ernstzunehmender Pakt, denn Mussolini schickte Cesare Mori, um die Mafia in Süditalien auszumerzen. Da die Mafia jedoch in der Gesellschaft bereits enorm tief verankert war, fand stattdessen vermutlich ein Interessensausgleich statt.³

Die Mafia konnte sich während des zweiten Weltkrieges noch ein Stück weiter etablieren. So war sie 1943 für den us-amerikanischen Geheimdienst OSS ein Partner bei der Vorbereitung der Landung der Alliierten in Süditalien, da die Mafia immer noch den Faschisten ein Dorn im Auge waren und sie deshalb verfolgt wurde. Innerhalb dieser Aktion wurden der Mafia Geheimdienstaufgaben zugeteilt und sie stellte den Alliierten ihre Infrastrukturen zur Verfügung. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden sie von den USA sogar mit der kommunalen

Verwaltung Siziliens beauftragt. Daraufhin entschied auch das römische Parlament 1946, Sizilien ein Autonomiestatut zu gewähren, das Eingriffe aus Rom nicht verhindern, doch aber beschränken sollte. Dies war der letzte Schritt der Manifestierung der Mafia in Süditalien.

b) Wie sich die italienische Mafia heute darstellt

Nach dem zweiten Weltkrieg verflechtet sich die Beziehung zwischen Politikern, insbesondere jene der DC, und der Mafia immer mehr. Am 10. April 1948 erging angeblich ein Befehl des damals stärksten Patrons Calògero Vizzini, nur die DC zu unterstützen und alle abweichenden Politiker und Gewerkschafter zu töten.¹⁶ Interessensverbände etwa wurden in Entscheidungsprozesse nicht mehr integriert, was zu einer intensiven Politisierung der Mafia führte. Damit kann die Mafia auch ihre feudalen Eigenschaften ablegen und in die Urbanisierung und die Industrialisierung einsteigen. Die Mafia wird zum Unternehmer. Peter Müller resümiert dazu: „Durch die neuen klientelistischen Beziehungen zwischen Mafia und Politik, die weit in die Bürokratie hineinreichten, füllten die Mafiosi bald nicht nur jene Nischen der Macht, die der Staat auszufüllen nicht willens oder in der Lage war.“¹⁷

Hinzu kommt der Wandel zum international organisierten illegalen Verbrecherkartell, etwa durch den Einstieg in den Heroinhandel, in das Waffengeschäft und nach Untersuchungsrichter Carlo Parlermo sogar den Handel mit Plutonium. Dies brachte Verbindungen mit Frankreich, Kolumbien oder Bolivien.¹⁵ Das dadurch erworbene Geld musste reingewaschen werden, wobei der Autonomiestatus Siziliens zum Vorteil wurde, weil darin auch das Kreditwesen enthalten ist. Sindorra kaufte beispielsweise Banken in Italien, der Schweiz und der USA, die zur Geldwäsche benutzt wurden.¹⁵ So konnte die Mafia das Geld in den legalen Wirtschaftskreislauf einbringen, wodurch die Mafia in die internationale Hochfinanz wuchs, wo sie mit diversen Bankgruppen an gleicher Stelle an der Spitze stand³. Die traditionellen pizzu waren also nicht mehr im Vordergrund, sondern vielmehr der ökonomische Erfolg in der Industriegesellschaft.¹²

An dieser Stelle wird die Korruption ein tragender Pfeiler in dieser Struktur, denn Polizei, Justiz und Politik wurde durch Schmiergeldzahlungen im Zaum gehalten. Als jedoch die Skandalprozesse in den 1980er Jahren einsetzten, wurde bald deutlich, wie abhängig die Mafia von korrupten Amtsträgern war.³ Die Abhängigkeit richtete sich aber auch nach unten aus, denn nunmehr war die Wichtigkeit eines charismatischen Patrons nicht mehr gegeben. Die Menschen wurden vielmehr durch Arbeitsplätze und der gleichen – was möglich war

durch die zahlreichen Branchen, die der Autorität der Mafia unterlagen – von den mafiosi abhängig gemacht.¹⁵

Ein weiterer Vorteil des sizilianischen Autonomiestatus war die Möglichkeit der mafiosi, EG-Regionalsubventionen zu kassieren. Daneben war eine zusätzliche Einkommensquelle das Immobiliengeschäft oder die Bauwirtschaft, wodurch nicht nur die Schutzfunktion des Staates übernommen werden konnte, sondern auch weitgehend kommunale Aufgaben wie die Straßenbeleuchtung und die Müllabfuhr.¹⁵ Dabei hat die Mafia gewisse Wettbewerbsvorteile, nämlich zum einen, dass die Nähe zu öffentlichen Auftraggebern gegeben ist, dass illegales mit Leichtigkeit Legales wird, die Kontrolle der Arbeitnehmerschaft und die Herabsetzung der Löhne, sowie die Einschüchterung und Ausschaltung von Widersachern.²⁰

Die Struktur der Mafia auf Sizilien ist heute gekennzeichnet von einem ziemlich losen Verband, denn es gibt weder ein Oberhaupt, noch ein zusammenhaltendes Gruppenbewusstsein. Die cosca, wie diese Gruppen auf Sizilien genannt werden, besteht lediglich aus einer capo, also bildlich übersetzt einem Kopf, oder freundschaftlich verbundenen mafiosi. Darum aufgebaut ist die corona, der Kranz der verwandtschaftlich gebundenen affiliati, die durch dyadische Beziehungen mit der capo oder den mafiosi verbunden sind.³ Es wird vermutet, dass diese Beziehungen auf dem Prinzip der Freundschaft, der amici, beruht, da es sonst keine haltbare Erklärung für den Zusammenhalt gibt.

Weitere wichtige Begriffe oder „Gesetze“ im sizilianischen Mafiasystem sind etwa partitio, was die Kontakte eines mafiosi zu offiziellen Herrschaftsträgern bezeichnet. Diese Verbindungen führen zur Immunität des mafiosi. Die Faktion hingegen bezeichnet die gesamten Beziehungen, die ein mafiosi überhaupt unterhält. Dazu gehören auch die amici dell'amici, die Freunde der Freunde, was alleine schon dem Begriff zufolge auf einen sehr weiten Personenkreis schließen lässt, welcher auch von Fall zu Fall fluktuiert. Bei einer Faktion ist nicht jener, der dem capo näher ist, sondern jener, der durch einen gemeinsamen Feind der capo zugewendet ist.

Auch die famiglia gehört zu den fundamentalen Kennzeichen, wenn nicht sogar zur Basis der süditalienischen Mafia. Denn dort, wo es keine verlässlichen Treueverpflichtungen gibt, muss man sich in erster Linie, noch vor den amici, auf die Familie verlassen können. Blutsverwandte Familienmitglieder rücken auch in die betreffenden Positionen nach, falls ein Mitglied verhaftet wird.

In neuesten Formationen der Mafia sind die Familien- und Freundschaftsbeziehungen durch vertikale Gliederungen ergänzt. Diese hierarchisierte Funktion nennt sich cupola, also Kuppel oder Kommission. Sie regelt die Interaktion zwischen den einzelnen cosche, obwohl sich die-

se ihre autonome Handlungsbasis erhalten. Die cupola ist also die Koordinationsstelle oder das Schiedsgericht, um Konkurrenz zu kanalisieren.³ Nach dem Buscetta-Theorem¹⁹ ist die Macht der verschiedenen Mafia Familien pyramidal strukturiert, schwerwiegende Entscheidungen, wie etwa ein Mord, dürften demnach nur nach Einwilligung des obersten Gremiums durchgeführt werden.

Was jedoch auf jeden Fall, trotz dem Einstieg in die internationale organisierte Kriminalität und dem Verlassen der feudalen Struktur geblieben ist, sind die familiären und freundschaftlichen Grundzüge, sowie der regionale „Heimatbezug“ zu Sizilien.

Resümierend hiezu war und ist also die Mafia ein „privates Parallelsystem organisierter Macht“ (Hobsbawn, zitiert nach³). Die mafiosi übernahmen das Gewaltmonopol und die Herrschaftsrechte des Staates und empfanden dies als legal. Das ist auch ein Grund für die feste Verankerung der Macht in der sizilianischen Gesellschaft, denn die Schutzfunktionen der Mafia verstießen nicht gegen das sizilianische Gewohnheitsrecht, das nach der Nationalstaatsgründung nicht einfach ausgetauscht werden konnte, weshalb die Bevölkerung das Verhalten der mafiosi nicht als kriminell erachtete und teilweise immer noch so empfindet.

Kapitel III: Die Theorie des Neopatrimonialismus

a) Kurze Darstellung des theoretischen Ansatzes

Neopatrimonialismus ist eine Teiltheorie „mittlerer Reichweite“ des Komplexes der Modernisierung der Gesellschaft bis zum modernen Staat. Sie geht auf Günter Roth zurück, der Max Webers Patrimonialismus neu entdeckt hat. Patrimonialismus findet seinen Ursprung bei Max Webers „traditionaler Herrschaft“ und kennzeichnet sich durch Domänenverwaltung und Herrschaft über einen „Super-Oikos“, wobei der Herrscher uneingeschränkt über Gerichtsgewalt und Militär verfügt. Wesentlich dabei ist der Besitz; man besitzt also ein Amt und kann folge dessen uneingeschränkt darüber verfügen, sogar verkaufen. Der Herrscher vergibt ein Amt, wobei der Amtsinhaber jedoch von ihm nicht bezahlt wird. Daher hat der Amtsinhaber das Recht, sich durch Amtsgebühren persönlich zu bereichern und das Amt zu kaufen, was auch in Europa bis ins 18. Jahrhundert gang und gäbe war. Es fehlt also die Unterscheidung zwischen öffentlich und privat, also auch die „Gemeinwohlverpflichtung“. Die Folge ist Verunsicherung des gesamten Stabes durch die Abhängigkeit vom Guten Willen des Herrschers. Max Weber kennt folgende Kriterien der Patrimonialen Herrschaft: Primär werden eigene Hausunterworfenen, und später extrapatrimonial rekrutiert. Weiters gibt es keine Trennung

zwischen „privat“ und „amtlich“, denn die Ausführung des Amtes hängt von Tradition und Willkür des Herrschers ab. Außerdem gibt es keine klar abgesteckten Kompetenzen, sie sind meist auf Persönlichkeiten zugeschrieben. Zusätzlich versorgt sich der Beamte über Amts- und Land-Pfründe, und schließlich bewirkt der Beamte die Verselbständigung der Verwaltung und eignet sich das Amt vollends an. Grob gesprochen bezeichnet Neopatrimonialismus also „eine selektive Verknüpfung von traditionellen und modernen Elementen und ist insofern eine für den Modernisierungsprozess typische Übergangserscheinung“.²¹

Günter Roth setzt personal rule dem Neopatrimonialismus gleich, dieser Auffassung ist Hannes Wimmer allerdings nicht. Die Definition des Begriffes Neopatrimonialismus sollte nach Wimmer personal rule, klientelistische Politik, sowie endemisch gewordene Korruption zusammen beinhalten.

Personal Rule bezeichnet sich durch „hochpersonalisierten, autokratischen Charakter der Staatsführung“ mit Personenkult. Personalisierung der Politik und ein informelles Netzwerk von persönlichen Beziehungen, sowie die Politisierung von Justiz und Militär sind weitere Kennzeichen. Die schlimmsten Auswirkungen treten ein, wenn der Herrscher „schwere psychische Defekte“ hat, wie etwa bei Nguema, Obote, Bokassa, etc.

Politischer Klientelismus als zweiter Aspekt des Neopatrimonialismus bedeutet, dass die Rekrutierung zu diversen Ämtern stets nach der Loyalitätserwartung erfolgt, und sich diese „Patronagestrukturen nach unten fortsetzen“²², nicht aber auf Qualifikation geachtet wird. Die Folge sind „leadership centered informal power groups“, unter denen sich derart heftige Fraktionskämpfe entwickeln, sodass der Präsident diese mittels sehr kurz begrenzten Amtszeiten zu mindern versucht. Die daraus resultierenden Probleme sind aber allgemeine Verunsicherung, Dauerdefizit bei der Effizienz eines Amtes und wachsender Personalbestand. Auch bis in die Sphären der politischen Partizipation tritt der Klientelismus hinein, denn Parteien sind weniger ideologisch begründete Gruppierungen, als eine Schar um einen mächtigen Patron. Die Konsequenzen der Interessensartikulation über Patronagestrukturen sind die Abwertung der Gesetzgebung, Überlastung des Systems mit Einzelfallproblemen durch den Partikularismus, Schürung und Stärkung des Ethnizitätsbewusstseins und schließlich werden Entscheidungsabläufe aus der Verwaltung genommen.

Die endemische Korruption ist die dritte Kennzeichnung eines neopatrimonialen Systems. Korruption ist keineswegs ein Spezifikum der Entwicklungsländer, es gibt sie auch in der westlichen Hemisphäre, jedoch wird sie hier nur von Einzelpersonen betrieben, wobei in Entwicklungsländern ganze Systeme korrumpieren und diese Korruption auch endemisch ist, also vorgesehen ist, sich selbst durch die Ämter und Ministerien zu bereichern, sie wurden

also „präbendalisiert“. „Self-enrichment regimes“, „predatory rule“ und „Kleptokratie“ sind dabei in der Afrikanistik sehr bekannte Phänomene. Diese Art persönlicher Gewinnmaximierung führte beispielsweise in Benin unter Mathieu Kerekou zum Kollaps der Staatsfinanzen und des Bankensystems.

Jedoch ist nicht jede personell orientierte Herrschaft gleich „personal rule“, sondern fällt vielmehr unter die Theorie des bürokratisch-autoritären Staates. „Personal Rule“ als solches ist nämlich erst dann vorhanden, wenn dies als Strukturmerkmal – in Verbindung mit den andern beiden oben genannten – des Neopatrimonialismus auftritt.

Ein Wechselwirkungsprozess als Systembedingung für neopatrimoniale Systeme ist die Angst vor physischer Gewaltsamkeit des Staates durch das Gewaltmonopol. Jedoch besteht ein Unterschied zwischen beanspruchen und durchsetzen. Der Staat wirkt nicht bis in die ländlichen Regionen hinein, weshalb sich dort alternative Machtgebilde, wie die Mafia, etablieren können. Auch „indirect rule“ und „native administration“ sind hier signifikante Begriffe. Diese Formen wurden so in die Gesellschaften integriert, sodass die Menschen keine Verbindung und kein Vertrauen zu einem Staat besaßen, weshalb der „indigenisierte Staat“ als Bedrohung empfunden wird und sie sich von lokalen Herrschaften Schutz vor diesem erhoffen.

Als zweites gilt die Politik als Nullsummenspiel, stratifikatorische Prozesse sind also ein nächster wichtiger Faktor. Die Europäer brachten die hierarchische Ordnung in die Chieftoms Afrikas, und die Paramount Chiefs lernten schnell den Zusammenhang zwischen politischer Macht und Reichtum. Nach der Indigenisierung des Staatsapparates wollte man nun das gleiche verdienen, das die Europäer innehatten, nur dass sich das mit dem BSP der Länder nicht vereinbaren ließ. Der Staatsapparat wurde ausgebaut und Schulprogramme wie „Bildung für alle“ eingeführt. Die Folge war eine Masse an Arbeitslosen, was die Verstaatlichung diverser Betriebe (jedoch nicht aus sozialistischen Gründen) zur Folge hatte. Schließlich entstand so eine „Staatsklasse“, und Afrikanisten wandten sich der marxistischen Perspektive ab, und kamen zum Schluss, dass die Klassenstrukturierung auf der „Stellung im Staatsapparat“ beruht. Und letztlich wirkt sich das „image of limited good“ auf das „Nullsummenspiel“ der Politik aus. „Personal Rule wird gestützt von einer personalistisch und als Nullsummenspiel begriffenen Politik, wo der mächtigste Mann zugleich der reichste zu sein hat ... Klientelismus ist überhaupt nur denkbar auf der Grundlage asymmetrischer Sozialbeziehungen“²³

Das dritte Phänomen wird mit Rentseeking durch die Staatswirtschaft beschrieben. Überall, wo der Staat als ökonomischer Faktor (Eigentümer, Nachfrager, durch Marketing Boards, oder Lizenzverteiler) auftritt, ist Rentseeking möglich. „Extensive Staatswirtschaft und neo-

patrimoniale Politikstrukturen verstärken sich gegenseitig“, deshalb gibt es bei Privatisierung und Deregulierung auch fast keine Fortschritte.

Als weiterer Faktor gilt der soziokulturelle Pluralismus und partikularistische Orientierungen, die Einparteienregime fördern. Einparteienregime seien durch eine ethnisch besonders heterogene Bevölkerung gefördert, denn bei ihnen geht es in erster Linie um die Einschränkung politischer Partizipation und Ausschaltung der Opposition. Das Ziel ist die „Entpolitisierung der Bevölkerung“, was in neopatrimonialen Systemen besonders zum Tragen kommt.

Diesen Faktoren könnte man noch eine Reihe weiterer hinzufügen, Hannes Wimmer schlägt hier etwa „das niedrige Niveau der Institutionalisierung des Rechts“, Menschenrechte, Rechtssicherheit und Regelbindung der Beamtenschaft, vor.

Ich trage diese Teiltheorie an meinen Argumentationsfaden heran, weil ich der Auffassung bin, dass sie im Bezug auf den Balkan, besonders auf Albanien sehr hilfreich ist. Allgemein bin ich sowieso von dieser Teiltheorie begeistert, da sie, wie ich meine, sehr viele Phänomene in der Entwicklungspolitik und –theorie, aber auch wie wir hier sehen, der internationalen organisierten Kriminalität und der Mafia beschreiben kann.

Kapitel IV: *Organisierte Kriminalität auf dem Balkan*

a) Die wichtigsten Punkte der Geschichte des Balkans

Die Balkanvölker wurden innerhalb des Osmanenreiches nicht nennenswert regiert. Das Fehlen einer staatlichen Autorität greift also bereits in diese Zeit zurück. Es übernahmen somit Räuberbanden, so genannte Hajduken, deren historische Darstellung durch die Konstruktion eines „Robin Hood“-Mythos bis heute eine verklärte ist, die „Regulierung“ der Bevölkerung.³³

Der Balkan, also sämtliche Gebiete Ex-Jugoslawiens, Albanien, Mazedonien, Bulgarien, war nach und zwischen den beiden Balkan Kriegen ein europäisches Schachbrett, die Gebietszuweisungen wurden nur in zweiter Linie im Einklang mit den Wünschen der Staaten und deren Bevölkerungen am Balkan getroffen. Ein beachtliches Beispiel dafür allerdings ist die frühe Anerkennung Albanien durch Wien und Berlin, denn dies geschah, um Moskau und Belgrad quasi einen Knüppel vor die Füße zu werfen.

Gerade Albanien war durch das Osmanenreich hin und her gerissen, die meisten Albaner wurden islamisiert, Türken wanderten zu, muslimische Albaner wanderten ab und Griechen-

land erhob Gebietsansprüche. Vor diesem Hintergrund erscheint die Anerkennung Albaniens als gewaltsames Konfliktlösungsprojekt.

Nach dem zweiten Weltkrieg bricht das serbisch dominierte Jugoslawien am 28. Juni 1948 mit den Sowjets und wendet sich somit als freier Staat ökonomisch dem Westen zu. Albanien bleibt jedoch „Hort des wahren Sozialismus“. 1974 wurde im autonomen Albanien die Verwaltung albanisiert. Im selben Jahr erhält Jugoslawien eine neue Verfassung, in der unter Artikel eins Jugoslawien als Bundesstaat im Sinne einer Staatsgemeinschaft freiwillig zusammengeschlossener Völker und ihrer sozialistischen Republiken sowie auch der autonomen Provinzen Kosovo und Voivodina, ..., festgehalten ist. Verfassungsbedingte Gesetze gelten somit in den autonomen Provinzen ebenso.

Als 1980 Josip Broz Tito, Staats- und Parteichef, stirbt, regiert ein kollektives Organ aus den Vertretern der Republiken und den beiden Autonomien. Im März und April 1981 kommt es im Kosovo zu Studentenunruhen.

Im April 1985 stirbt in Tirana der albanische Diktator, der 1939 im Wesentlichen sein politisches Leben begann. Er formierte in diesem Jahr eine Widerstandsbewegung, die sich auf Marx' Lehren bezog, als italienische Truppen in Albanien einmarschierten. Von da an konnte Hoxha sich politisch nach und nach manifestieren. Er übernahm 1944 die Führung der kommunistischen Befreiungsarmee, und blieb der Oberbefehlshaber der Streitkräfte bis an sein Lebensende. 1954 wurde er zum ersten Sekretär des kommunistischen Zentralkomitees, führte gewaltsame „ethnische Säuberungen“ durch und bestimmte von da an die gesamte Politik des Landes. Albanien wurde zum ersten atheistischen Staat und nach und nach wuchs es in totale politische Isolation. ²⁴ Hoxha hatte sich einen Personenkult aufgebaut und ein System des personal rule etabliert.

Im Mai 1986 wird Slobodan Milosevic Vorsitzender der Kommunisten Serbiens und im Dezember des darauf folgenden Jahres Präsident der Teilrepublik Serbien.

Im Jahr 1989 erreicht die nationalistische Bewegung ihren Höhepunkt, ein Generalstreik im Kosovo führt dazu, dass das serbische Parlament die Autonomie des Kosovos beträchtlich engt und den Ausnahmezustand ausruft. Bereits im selben Jahr spricht Milosevic bei einer Rede zum 600. Jahrestag der Schlacht auf dem Amselfeld erstmals von der Möglichkeit eines Krieges. In Bulgarien wird Todor Schiwkow, Staats- und Parteichef Bulgariens, von Reformern der Kommunistischen Partei Bulgariens gestürzt.

1990 stürmen Albaner die westlichen Botschaften, um sich eine Ausreise zu erzwingen. Die KP Sloweniens und Albaniens treten aus dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens aus. In Kroatien setzte sich die nationalistische „Kroatische Demokratische Gemeinschaft“ (HDZ)

unter Franjo Tudjman durch. In Bulgarien bestätigten die ersten freien Parlamentswahlen die Sozialistische Partei mit Andrej Lukanow. Im Parlament des Kosovo erklären ein Großteil der Abgeordneten die Provinz zur „gleichberechtigten und unabhängigen Einheit in der jugoslawischen Föderation“, woraufhin mehr als 800 000 Albaner von staatlichen Arbeitsplätzen im Kosovo entlassen werden. Bei einer illegalen Volksabstimmung votieren in der Folge 87 Prozent für die Unabhängigkeit des Kosovo. Im selben Jahr erreicht bei den ersten freien Wahlen in Mazedonien die ebenfalls nationalistisch gerichtete VMRO die meisten Stimmen. Die Kommunisten bleiben jedoch mit Hilfe aus Albanien an der Macht. In Bosnien und Serbien finden 1990 ebenfalls erste Mehrparteienwahlen statt, wobei auch in Bosnien nationalistische Parteien sich durchsetzen können, in Serbien jedoch die Sozialistische Partei unter Milosevic siegt.

Im März 1991 beginnen die Unruhen in Albanien. Bei der ebenfalls ersten freien Mehrparteienwahl setzen sich die Nachfolger der kommunistischen Partei durch, worauf in ganz Albanien eine gewalttätige Anarchie ausbricht. Slowenien und Kroatien erklären in diesem Jahr auch ihre Unabhängigkeit von Jugoslawien. Daraufhin eskaliert die Lage zum ersten jugoslawischen Krieg, der nur neun Tage dauerte, und vergeblich war, denn die JNA (Nationale Volksarmee) konnte die Grenzübergänge in Slowenien nicht kontrollieren. Auch in Kroatien bricht kurze Zeit darauf ein offener Krieg aus. Die JNA will die serbisch besiedelten Gebiete unter ihre Kontrolle bringen. Im Herbst dieses Jahres erklärt auch Mazedonien seine Unabhängigkeit. In Bulgarien scheidet die erste bürgerliche Regierung nach nur einem Jahr.

1992 wird ein Waffenstillstand ausgerufen, ein Drittel des Territoriums bleibt als UNO-Protectorat der Regierung entzogen. Bei einem Referendum über die Unabhängigkeit Bosniens stimmen Kroaten und Muslime mit 63 % dafür. In Albanien kommt durch Neuwahlen der Demokrat Sali Berisha an die Macht. Nach der Unabhängigkeitserklärung und der Anerkennung bricht in Bosnien der bisher längste Krieg aus. Im Frühjahr des selben Jahres halten Kosovo-Albaner illegale Wahlen ab, wodurch die Organisation eines Untergrundstaates eingeläutet wird. In der Folge beschließen die Vereinten Nationen umfassende Wirtschaftssanktionen gegen das verbleibende Serbien und Montenegro, was im Herbst auch schließlich aus den VN ausgeschlossen wird. Die Fronten im bosnischen Krieg verschieben sich, nunmehr kämpfen Muslime gegen Kroaten, wobei Serbien 70 % des Territoriums halten.

Im Jahr darauf wird die „Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien“ Mitglied bei den VN.

Im Februar 1994 greift die NATO erstmals ein und schießt serbische Flugzeuge über Bosnien ab, da sie das Flugverbot über Bosnien missachtet hatten. Kurz darauf schließen bosnische Kroaten und Muslime in Washington Frieden.

1995 erobert die kroatische Armee die VN-Schutzzonen in Kroatien, was von der serbischen Armee und den VN unbeachtet bleibt. Daraufhin nehmen aber serbische Truppen die Enklave Srebrenica ein. Dort werden alle Männer zwischen 16 und 60 in einem nahezu beispiellos scheinenden Massaker ermordet. Die internationalen Truppen sahen zu. Im Nachhinein wird das damit begründet, dass die dort stationierten VN-Truppen unter einem Mandat nach Kapitel 6, das absolutes Interventionsverbot besagt, bestellt waren. Die Debatte darüber läuft bis heute. Im Herbst des Jahres greift die NATO unterstützend der kroatischen und muslimischen Truppen ein. Die Gebiete in Bosnien werden zurück gewonnen.

Im November 1995 schließen Serbien, Kroatien und Bosnien Frieden. Im Frieden von Dayton ist nunmehr festgehalten, dass Bosnien aus den zwei autonomen Teilen Bosnien und Herzogowina besteht.

Im folgenden Jahr macht die kosovarische Befreiungsarmee durch Bombenanschläge erstmals auf sich aufmerksam. Andrej Lukanow wird in Sofia erschossen, in Bulgarien bricht eine Hungerrevolte aus.²⁵

Im Februar 1997 bricht in Albanien ein Volksaufstand los, worauf Anarchie und Plünderungen folgen. In Bulgarien bringen Neuwahlen die bürgerlichen Parteien an die Macht, Iwan Kostow wird Regierungschef. In Albanien setzen sich jedoch die Sozialisten durch und Berisha muss zurücktreten.

Anfang des Jahres 1998 bricht im Kosovo ein albanischer Aufstand los, nachdem die serbische Polizei gegen dörfliche Anwesen diverser UCK-Anwesen vorging und dabei über achtzig Menschen getötet wurden. Im Mai des Jahres bricht der neue montenegrinische Präsident Djukanovic mit Belgrad.

Im März 1999 bombardiert die NATO Jugoslawien 78 Tage lang, ohne VN-Mandat, als Antwort auf die gescheiterten Friedensverhandlungen auf Schloss Rambouillet bei Paris. Der Kosovo wird VN-Protectorat. 2000 tritt eine neue Befreiungsarmee ans Licht, die UCPMB.

2000 wird auch Milosevic nach Massendemonstrationen in Folge gefälschter Wahlen gestürzt. Die Sanktionen werden aufgehoben.

2001 wird in Bulgarien Simeon von Sachsen-Coburg-Gotha nach einem überragenden Sieg bei den Parlamentswahlen Regierungschef. Slobodan Milosevic wird dem Haager Kriegsverbrechertribunal überstellt. Mazedonische und albanische Parteien schließen in Ohrid ein Abkommen.

Durch den Druck der EU einigen sich Serbien und Montenegro unter einem gemeinsamen Dach zu bleiben. Jugoslawien wird 2003 zu „Serbien und Montenegro“.

b) Ursachen, Faktoren und Entstehung der Organisierten Kriminalität auf dem Balkan vor dem Hintergrund der Teiltheorie des Neopatrimonialismus

Belgrads Unterwelt stieg unter der Regierung Milosevics in die Staatsgewalt ein.²⁶ Unter Milosevic wurden in den Banden der organisierten Kriminalität systematisch Polizeiausweise verteilt, um Kriminelle zu immunisieren. „Aus unseren Kriminellen wurden damals Kollegen“, so der Belgrader Interpol-Chef Budimir Babovic, „Sie wurden angestellt und waren damit gegen Verfolgung immun“.²⁶ Darunter waren auch charismatische Männer wie Arkan, der ursprünglich eine besonders brutale Verbrecherkarriere startete. Mit der Zeit entwickelte sich daraus ein wahrer Arkan-Kult, der bis heute anhält. Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem mittlerweile verstorbenen Arkan, was einen Heldenmythos kreierte. Führend in der Praxis des Verstaatlichen der Kriminalität war Serbiens Polizeichefs Radovan Stojicic, genannt Badza, der zur ethnischen Säuberung in der Stadt Vukovar kriminelle von internationalen Fahndungslisten rekrutierte. Badza wurde dadurch zum Vize-Innenminister von Serbien befördert, was ein Beweis für die Kriminalisierung des Staatsapparates ist. Korruption in der Polizei gab es bereits unter Tito, jedoch stand die Verbrechensbekämpfung unter einem hohen Ethos.

Wir erkennen im Milosevic-Regime nicht nur personal rule, sondern auch endemische Korruption und klientelistische Politik, die durch die internationalen Sanktionen verstärkt wurden, denn durch die Unmöglichkeit von Importen und internationalen Krediten, war Serbien praktisch gezwungen, sich durch den Schwarzmarkt und der internationalen organisierten Kriminalität am Leben zu halten, wodurch jedoch das Volk immer ärmer wurde und die Sippe um Milosevic immer reicher. Der Schmuggelstrom aus den umliegenden Staaten wurde enorm und staatsnahe Firmen kamen in den Genuss hoher Subventionen, wobei sich die dementsprechenden Preise wiederum auf die Bevölkerung übertrugen.²⁷ Allen voran stieg Mihály Kertész zum reichsten Mann des Landes auf, der das Amt des obersten Leiter der Zollbehörde als enger Freund Milosevics als Pfründe erhielt. Wie unter Kapitel III beschrieben, ein typisches Merkmal von neopatrimonialen Systemen.

Das wirtschaftliche System in Jugoslawien war eine Art Zwitterwesen zwischen Kommunismus und freier Marktwirtschaft. Jedoch wurden zum Schutz der ArbeiterInnen Konkurse nicht geduldet und die Firmen daher, drohten sie Konkurs anzumelden, mit enormen Krediten ver-

sorgt. Das hatte andererseits wettbewerbsfeindliche Auswirkungen. Ein anderer Aspekt dieses Systems ist das Netzwerk an Freundschaftsbeziehungen, in dem Gesetze nicht einmal den Stellenwert einer begrenzenden Hülle hatten. Dieses System etablierte sich bereits unter Tito. Wollte jemand Betriebsrat bleiben, musste er es sich mit den ArbeiterInnen, der Politik, Parteien und Gewerkschaften gut stehen.²⁸ Unter Milosevic wurde dieses System zum „Dogoverona ekonomija“ („abgesprochene Wirtschaft“), oder „politischem Merkantilismus“. Nicht die Planwirtschaft, sondern Absprachen nach allen Richtungen bestimmten die wirtschaftlichen Aktionen, wobei wieder die Freundschaftsbeziehungen im Vordergrund standen. In Kroatien wurde die Elite, die sich um Tudjman bildete, „Tycoons“ genannt. Durch solch ein System entstanden auch kleinere Einheiten, so genannte profit centers, wie beispielsweise einen Parkplatz zu verwalten, der einem natürlich nicht gehört, und die Gebühren dafür zu kassieren. In Bulgarien erkennen wir die Probleme mit der Umstellung zur Marktwirtschaft. Die Liberalisierung sollte bewusst nur für die Elite eintreffen, nicht aber für Klein- und Mittelbetriebe, die in der Folge eliminieren. Dieses Vakuum der erloschenen Parteiautorität sollte die organisierte Kriminalität füllen, die unter Premierminister Widenow bewusst die Korruption und Schwächung der bulgarischen Wirtschaft erzielen sollte.²⁹ In Bulgarien wurden also Staatsmänner durch die Umstellung auf die freie Marktwirtschaft zu Kriminellen, in Jugoslawien wurden Kriminelle zu Staatsmännern.

Der Balkan-Korridor, also die Handelsstraße der organisierten Kriminalität, wird heute von Albanien kontrolliert und gesteuert. Im Prinzip sind die Strukturen die gleichen wie unter der Sanktionszeit geblieben, jedoch ohne staatliche Lizenzen. Das einzige, was sich geändert hat, sind die Güter – sofern man Menschen als Güter bezeichnen kann, denn die heutigen Branchen sind Drogen- und Menschenhandel – sowie die Auftraggeber. Die Wege und die Mittel sind die gleichen geblieben, der historische Balkan-Korridor ist die Verbindung von der Osttürkei über Italien nach Mittel- und Westeuropa. Ein Grund dafür ist, dass die Grenzbeamten heute noch die gleichen erbärmlichen Gehälter beziehen, wodurch sie für Schmiergelder leichter empfänglich sind und damit den Transit ermöglichen.³⁰ Die Hintergründe dafür lassen sich in den albanischen Diasporen vor allem in der Schweiz erkennen. Junge Albaner, die in der Heimat perspektivenlos sind, gehen ins Ausland, wo jedoch ihr Aufenthaltsstatus nicht genau definiert werden kann. Folglich wird ihnen auch keine Arbeitserlaubnis ausgestellt, wodurch sie von kriminellen Methoden der Lebenserhaltung abhängig gemacht werden. In diesen Diasporen kommen also die jungen Männer mit internationalen Dealerringen, auch aus dem Kosovo zusammen, und werden damit für albanische Verhältnisse reich. Dabei sind Gefängnisaufenthalte kein Prestigeverlust für sie. Sie kommen also mit ihrem neuen „Reichtum“

wieder nach Hause, wo sie große Villen bauen können. Diese Reichtumsindikatoren schreibt Alexander Meksi seiner Politik zu. Die Problematik allerdings ist, dass diese jungen Menschen infolge von „Qualitätskontrollen“ ihrer Ware zumeist selbst abhängig werden. Drogensucht bedeutet in Albanien sehr wohl einen Prestigeverlust. Somit ist Albanien heute nicht mehr nur Transitland, sondern auch Absatzmarkt. Bereits 13jährige konsumieren Heroin, was wiederum dazu führte, dass Ansässige nun die Etappe des Balkan-Korridors übernommen haben.

Der Ursprung dieser Problematik liegt bereits in jener Zeit verankert, in der Albanien noch autonome Provinz Jugoslawiens war. Hier konnte in die bergigen Regionen die Staatsgewalt aus Tirana nicht greifen, serbische Polizisten verzichteten auf tatsächliche Präsenz. Nun wird aber die Bevölkerung durch Razzien und Waffenkontrollen terrorisiert. Für die organisierte Kriminalität ist Albanien perfekt, denn die Amtsträger sind zumeist bestechlich, oder die „Mafia“ übernimmt gleich selbst ein Amt, wie etwa Arben Hasani, der als Chef einer lokalen Mafia-Familie auch Polizeichef einer Stadt wurde.³¹

Die Funktion der Polizei geht über bloße Korruption weit hinaus sie arbeitet sogar aktiv mit beziehungsweise möchte von Hintergründen diverser Aktivitäten gar nichts wissen, das ist bereits derart verankert, sodass die Bevölkerung gar keinen Begriff mehr von Korruption hat. Die Grundlage für organisierte Kriminalität und mafiöse Strukturen ist die Instabilität des Staates, die im Falle des Balkans so genannte black holes mit sich bringt.³² Im albanisch besiedelten Mazedonien hat die mazedonische Polizei den Einfluss auf die Bevölkerung bereits zur Gänze verloren. Die wenigen Polizeistützpunkte, die sich zumeist außerhalb der Orte befinden, sind selbst gefährdet, denn selbst Polizisten wagen sich nach Sonnenuntergang nicht mehr auf die Straße. Gegen den Menschenhandel und die Schleppereien traut sich daher eigentlich niemand vorzugehen, hier entsteht ein schwarzes Loch, ein black hole. Derartige black holes bilden sich am leichtesten während Kriegen, sie sind das angestrebte Ziel der organisierten Kriminalität. Innerhalb der black holes ist die einzige Ordnungsmacht, die greift, die Kriminalität selbst. Polizeiliche Interventionen schlagen sofort ins Gegenteil.

Ein wichtiger Begriff für die fest und tief verankerte Korruption ist Reketiranje. Damit ist nicht gemeint, dass Balkanslawen einen ethnischen Hang zur Korruption haben, sondern ist ein Beispiel dafür, wie fest sich korruptes Verhalten bereits in das soziale Gefüge etabliert hat, sodass es als Kriminalität gar nicht mehr wahrgenommen wird. Reketiranje ist als Phänomen nicht einfach zu beschreiben, es ist nicht lediglich Korruption, sondern beschreibt auch den Stellenwert des Rechtes und der Gesetze. So werden Vorschriften, die zwar rechtsethisch wesentlich weniger wichtig sind, penibel genau eingehalten, wenn diese systeminterne Ange-

legenheiten regeln, allgemeinere, wichtigere Vorschriften jedoch gebrochen. So nimmt ein bosnischer Polizist zwar Bestechungsgeld an, aber nur in der Höhe bis maximal 50 Euro, weil alles, was darüber hinaus ginge, der Verkehrsrichter kassieren müsste, da ein Polizist nur bis zu 50 Euro kassieren darf. Das heißt, mit Bestechung an sich haben sie kein Problem, damit, systemregelnde Verordnungen zu brechen, jedoch schon.³⁴ Reketiranje muss nicht nur von Polizisten oder Regierungsmitgliedern betrieben werden, auch zivile Roma in Rumänien beispielsweise können hier aktiv sein. Sie halten beispielsweise Autos an, um Scheiben zu putzen, und dafür ein paar Euro zu verdienen. Lässt man sich darauf ein, wird man ein Stück weiter an der Grenze schnell abgefertigt, lehnt man ab, steht man stundenlang auf besagter Grenze. Reketiranje ist also eine Mischform zwischen Korruption und Betteln, die zwar als lästig empfunden wird, jedoch von der Bevölkerung akzeptiert.

Kapitel V: *Beantwortung der Fragestellung und offene Punkte*

a) Gegenüberstellende Diskussion der beiden „Mafia-Systeme“

Zwischen dem Sizilien oder Mezzogiorno von einst und dem Balkan von heute lassen sich wesentliche Parallelen ausmachen. Vor allem die feste Bindung innerhalb und an die Familie als einziges vertrauenswürdige sicheres soziales Gefüge fällt hier gerade im Vergleich mit Albanien auf. Darüber hinausgehend stellen sich Freundschaftsbeziehungen als ökonomisches und politisches Paradigma dar. Diese Konstellationen weisen in beiden Regionen auf einen schwachen Staat, dem das Vertrauen der Bevölkerung entzogen wird. Man könnte dies als Selbsthilfemaßnahme verstehen. Der Unterschied dabei ist jedoch, dass in Süditalien der Staat von vornherein durch die gabellutti oder mafiosi boykottiert worden ist, wohingegen auf dem Balkan sich eine staatliche Autorität nach dem Fall des realsozialistischen Regimes nicht etablieren konnte. Der Grund dafür führt mich zum nächsten wesentlichen Unterschied.

Während sich die Korruption als kriminelle Handlung zwischen politischen Machträgern und der Mafia abspielte, sich korrupte Politiker, Richter und Polizisten ‚lediglich‘ kaufen ließen, ist die Situation auf dem Balkan wesentlich verworrener. Hier sind die „Mafiosos“ selbst in politischen oder exekutiven Ämtern, gerade weil sie Mafiosos sind. Das ist ein wesentliches Merkmal, das die Situation von Italien grundlegend unterscheidet. Denn am Balkan wird endemische Korruption geführt, also zur bewussten Bereicherung praktiziert. Darüber hinaus finden wir hier auch politischen Klientelismus und die Betrachtung eines öffentlichen Amtes als berechtigtes Mittel zur Selbstbereicherung, man ist sich also keiner illegitimen Handlung

bewusst. Man betreibt hier also rentseeking, die Ämter werden zur Pfründe verwendet. Dazu erinnere ich an das Beispiel aus dem Regime Milosevics und seinem persönlichen Freund Kertész. Auch personal rule ist hier an einigen Beispielen auszumachen, wie etwa Hoxha oder Milosevic. Auch den zum Mythos gewordenen Zeljko Raznatovic, genannt Arkan, könnte man hier anführen. Er war zwar nie Präsident, sondern eine Art Warlord, jedoch wurde er – oder gerade deshalb – zum Volksheld. Dies alles sind Faktoren dafür, dass hier ein neopatrimoniales System vorliegt.

Wieso bin ich somit der Meinung, dass dies auf Süditalien nicht zutrifft? In den Mafiaklans Italiens gab es zwar einerseits keine Anzeichen auf tatsächliche personal rule, außer einigen charismatischen Patronen, die definitionsgemäß aber nicht unter dieses Kriterium für ein neopatrimoniales System im Wimmerschen Sinn fallen. Ferner gab es hier auch keine endemische Korruption, da wie schon gesagt, sich manche Amtsinhaber von der außen stehenden Mafia lediglich (im Vergleich zum Balkan) kaufen ließen, nicht aber selbst dazu gehörten. Und das führt mich auch gleich zum springenden Punkt. Im Mezzogiorno bildete die Mafia einen „Staat im Staat“, sie war und ist extern des staatlichen Systems zu verorten. Am Balkan ist, salopp gesprochen, die Mafia der Staat. (Ausnahmen gibt es natürlich da und dort) Also kann die Teiltheorie Neopatrimonialismus auch gar nicht auf Italien angewendet werden, da diese nur staatliche Systeme ins Auge fasst und weiters können deshalb auch zwei verschiedene Konstellationen festgemacht werden.

b) Kann die organisierte Kriminalität auf dem Balkan als Mafia bezeichnet werden?

Generell kann ich kurz und bündig anhand der oben dargestellten grundlegenden Unterschiede dezidiert sagen, dass für den Balkan der Begriff Mafia nicht zutrifft. Es sind hier zwei im Kern verschiedene Systeme zu erkennen.

Jedoch wird nach Peter Müller als Mafia seit dem boom des Alkoholschmuggels in die USA im Rahmen der Prohibition, als Italoamerikaner und auch irische Gangs einstiegen, alles bezeichnet was organisierte Kriminalität ist. Auch Martin Ludwig Hofmann sieht vier Gefährdungspotentiale organisierter Kriminalität³⁵, die mit der Mafia gleichgesetzt werden. Das seien Korruption und Einschüchterung von Politikern und leitenden Beamten, Erringen wirtschaftlicher Macht, die in politische Macht münden kann, Erringen rechtsfreier Räume was das Aufbrechen des staatlichen Gewaltmonopols nach sich ziehen kann und damit „Schattenstaaten“ oder einen „Staat im Staat“ bilden kann, und schließlich die offene Kriegserklärung gegen den Staat.

Das meines Erachtens nach Wesentliche an einer Mafia ist, und da gehe ich wahrscheinlich mit allen Autoren konform, dass sie einen von Staatsgewalt freien Raum braucht, um sich institutionalisieren zu können. Sie übernimmt in diesem Raum zum Zweck ökonomischen Profits auch staatliche Funktionen und damit in gewisser Weise die Herrschaft. Dabei wird sie aber nicht den Gesamtstaat ersetzen. Organisierte Kriminalität ist dem ähnlich, denn auch sie braucht einen schwachen Staat, um praktizieren zu können und sucht aus diesem Grunde auch einen Staat zu unterhöhlen, um ihn schwach zu belassen. Organisierte Kriminalität zielt aber meiner Meinung nach nicht darauf aus, staatliche Funktionen zu übernehmen, denn die Motivation hinter der organisierten Kriminalität ist eine ökonomische und keine politische. Sie will einen schwachen Staat als Lebensraum, aber diesen nicht ruinieren, so wie es in Albanien der Fall ist. Außerdem gilt speziell für Albanien und Serbien unter Milosevic, dass ein neopatrimoniales System nicht gleich ein schwacher Staat sein muss.

Daher ist gerade am Balkan ein Phänomen auszumachen, dass weder zur Mafia, noch zur organisierten Kriminalität gezählt werden kann. Denn jene Klans, die am Balkan fungieren, fungieren auch im staatlichen System. Deshalb plädiere ich für eine neue Begrifflichkeit des Phänomens, das wir in den Balkanstaaten erkennen. Dieser Begriff sollte all jene Faktoren, das neopatrimoniales System, die Familien- und Freundschaftsbeziehungen, die organisierte Kriminalität sowie Spezifika wie Reketiranje integrieren.

c) Kritik am Umgang mit Begriffen

Wenn man einen Begriff zur Beschreibung eines Phänomens heranzieht, sollte man stets darauf achten, ob man diesen in Reflexion auf das Phänomen selbst verwendet, oder ob man ihn der Einfachheit halber über das Phänomen stülpt, so wie es mit dem Begriff Mafia bei vielen Erscheinungen gemacht wird. Sicher ist mir bewusst, dass sich jede Sprache weiterentwickelt und deshalb bei der Definition von Begriffen nicht immer auf 150 Jahre alte Bedeutungen beharrt werden kann, aber ich glaube gerade am Beispiel Balkan einen doch wesentlichen Unterschied erkennen zu können.

Natürlich gibt es zwischen Mafia und organisierter Kriminalität ganz wesentliche Berührungspunkte, aber, so wie ich an der hier verwendeten Gegenüberstellung gezeigt habe, können diese im Kern ganz unterschiedlich sein. Deshalb sollte man Begriffe stets auf jene Facetten abgreifen, die bei dem zu beschreibenden Phänomen vielleicht nicht im Vordergrund stehen, denn es kommt immer auf die Feinheiten an. Signifikant für den tatsächlichen Wandel der Mafia kann man als Schlusssatz Leoluca Orlando zitieren:

*„Die Cosa Nostra macht sich fit für das nächste Jahrtausend ...
aus den Killern werden Banker.“*

Anmerkungen:

- ¹ Orlando, Leoluca: Ich sollte der nächste sein. Zivilcourage – die Chance gegen Korruption und Terror. Freiburg: Herder, 2002, Seite 13
- ² Lupo, Salvatore: Die Geschichte der Mafia. Patmos, Düsseldorf, 2002, Seite 42
- ³ <http://www.histinst.rwth-aachen.de/default.asp?documentId=78>
- ⁴ Müller, Peter: Die Mafia in der Politik, Beck'sche Reihe BsR 421, München 1990
- ⁵ Droste, Bernadette: 2002, S 93f, S111f, S 120f, S 129, S135
- ⁶ Brodeur, Jean-Paul: 2003, S 13
- ⁷ www.lexhist.ch/externe/protect/textes/d/D8979 am 13. November 2005
- ⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Gewaltmonopol> am 13. November 2005
- ⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Klientelismus> am 13. November 2005
- ¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Korruption#Formen_der_Korruption am 13. November 2005
- ¹¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Personenkult> am 13. November 2005
- ¹² Müller 1990, 70
- ¹³ Müller 1990, 39
- ¹⁴ Müller 1990, 58
- ¹⁵ Müller 1990, 72ff
- ¹⁶ Müller 1990, 81
- ¹⁷ Zitat nach Peter Müller 1990, 81
- ¹⁸ Hofmann 2003, 83
- ¹⁹ Hofmann 2003, 107
- ²⁰ Hofmann 2003, 130
- ²¹ Wimmer 2000, 121
- ²² Wimmer 2000, 131
- ²³ Wimmer 2000, 156
- ²⁴ vgl. auch www.weltchronik.de am 15. November 2005
- ²⁵ vgl. auch www.emabonn.de am 15. November 2005
- ²⁶ Mappes-Niediek 2003, 41
- ²⁷ Mappes-Niediek 2003, 45ff
- ²⁸ Mappes-Niediek 2003, 63ff
- ²⁹ Mappes-Niediek 2003, 68ff
- ³⁰ Mappes-Niediek 2003, 72ff
- ³¹ Mappes-Niediek 2003, 79f
- ³² Mappes-Niediek 2003, 99ff

³³ Mappes-Niediek 2003, 131ff

³⁴ Mappes-Niediek 2003, 121ff

³⁵ Hofmann 2003, 75

Quellenverzeichnis:

- ☛ Brodeur, Jean-Paul (Hrsg.) u.a: Democracy, Law and Security: International security services in contemporary Europe, Ashgate, Aldershot 2003
- ☛ Droste, Bernadette: Nachrichtendienste und Sicherheitsbehörden im Kampf gegen Organisierte Kriminalität: Versuch einer Bestandsaufnahme mit Blick auf das Ausland, aus: IUS CRIMINALE-Schriftenreihe zum europäischen Strafrecht, Hrsg.: Sieber Ulrich, Band 10, Carl Heymanns Verlag, München 2002
- ☛ Hofmann, Martin Ludwig: Monopole der Gewalt – Mafiose Macht, staatliche Souveränität und die Wiederkehr normativer Theorie, Dissertation, transcript Verlag, Bielefeld 2003
- ☛ Lupo, Salvatore: Die Geschichte der Mafia. Patmos, Düsseldorf, 2002, Seite 42
- ☛ Mappes-Niediek, Norbert: Balkan-Mafia, Staaten in der Hand des Verbrechens – Eine Gefahr für Europa, 1. Auflage, Christoph Links Verlag, Berlin 2003
- ☛ Müller, Peter: Die Mafia in der Politik, Beck'sche Reihe BsR 421, München 1990
- ☛ Orlando, Leoluca: Ich sollte der nächste sein. Zivilcourage – die Chance gegen Korruption und Terror. Freiburg: Herder, 2002
- ☛ Wimmer, Hannes: Die Modernisierung politischer Systeme – Staat, Parteien, Öffentlichkeit, Böhlau, Wien 2000
- ☛ <http://www.histinst.rwth-aachen.de/default.asp?documentId=78>
- ☛ www.wikipedia.org